



Liebe Leserinnen und Leser,

das vor Ihnen liegende Themenheft der WMM widmet sich vorrangig der Versorgung urologischer Verletzungen im Einsatz, unter besonderer Berücksichtigung der dort häufigen und oft minimal-invasiv möglichen Behandlung der Urolithiasis.

Der Einsatz von Improvised Explosive Devices (IED) wie auch das Tragen von Schutzwesten führen zu einer Verschiebung der Verletzungsmuster mit einer Reduktion der abdominellen Verletzungen, aber erheblicher Zunahme der Verletzungen im Genitalbereich. Dieses zeigt sich deutlich durch den stark gestiegenen Anteil „urologischer Kriegsverletzungen“ auf bis zu 12,7 %.

In diesem Themenheft sollen die aktuellen Grundsätze der urotraumatologischen Therapie des gesamten Urogenitaltraktes dargelegt werden - auch unter dem Aspekt der Damage Control Surgery. Die gegenüber der Klinik der Maximalversorgung im Inland unterschiedlichen diagnostischen und therapeutischen Optionen und einsatzadaptierten Algorithmen müssen dem Urologen/der Urologin im Einsatz bewusst sein.

Die Frequenz urogenitaler Verletzungen in der Bundesrepublik ist in den letzten Jahren erfreulicherweise deutlich zurückgegangen, besonders penetrierende Traumen werden kaum gesehen. Die Prinzipien und Techniken der Urotraumatologie können und müssen daher an den Bundeswehrkrankenhäusern durch komplexe uroonkologische Eingriffe vermittelt und in Übung gehalten werden.

Gerade die Verletzungen des Genitale können über sekundäre Traumafolgen, wie Infertilität und erektile Funktionsstörungen, auch zu erheblichen psychischen Problemen führen. Eine optimale primäre und sekundäre Versorgung ist deshalb von eminenter Bedeutung. Am Krankheitsbild des Morbus Fournier wird die Technik der Deckung ausgedehnter genitaler Weichteildefekte dargestellt, wie sie z.B. durch IED und das Einsprengen kleiner Partikel in die Haut des Genitalbereiches und damit verbundene Begleitinfektionen entstehen.

Dieses Themenheft ist in enger Zusammenarbeit aller urologischen Abteilungen der Bundeswehr entstanden. Die zunehmende Spezialisierung auch in einem sogenannten „kleinen Fach“ wie der Urologie lässt eine allumfassende Abdeckung und damit auch Ausbildung aller urologischen Krankheitsbilder in einer Klinik bereits heute nicht mehr zu. Viele Probleme können nur in kooperativem und kameradschaftlichem Geist gelöst werden. Das gemeinsame Themenheft soll auch dieses widerspiegeln.

Professor Dr. Christoph Sparwasser
Oberstarzt
Bundeswehrkrankenhaus Ulm

Inhaltsverzeichnis

ISSN 0043-2156

Heft 3/58. Jahrgang

März 2014

Editorial

Sparwasser, C. 65

Urologie im Einsatz

Sparwasser, C., Wagner, W., Höchel, S., Schmelz, H.-U.

Häufigkeit und Muster urologischer Kriegsverletzungen, Erfahrungen der letzten Jahrzehnte 66

Keilberth, M.P., Niclas, C., Sparwasser, C.

Nierentrauma – aktuelle Diagnostik und Therapie 68

von Dobschütz, K., Bartmuß, R., Sparwasser, C.

Ureterverletzungen - Überblick und Falldarstellung 73

Dinger, D., Liebchen, D., Wagner, W.

Blasenverletzungen bei kriegerischen Auseinandersetzungen 76

Liebchen, D.

Management von Harnröhrenverletzungen im Auslandseinsatz 78

Martinschek, A., Höppner, M., Sparwasser, C.

Management von Verletzungen des äußeren Genitale – vom Trauma bis zur Rekonstruktion 81

Reitzel, D.

Moderne urologische Steintherapie im Einsatz 86

Sinthofen, N., Schmelz, H.U.,

Fourniersche Gangrän – Gestern und Heute 91

Techniken, Verfahren und Methoden

Müller, M., Gatzler, R.

Antibiotic stewardship - Ein strategisches Konzept im Zeitalter zunehmender bakterieller Multiresistenz 94

Tagungen und Tagungsberichte 100

Mitteilungen der DGWMP e. V. 103

Erratum 104

Titelbild: Nierentrauma GradV der linken Niere

Bildquelle: BwKrHs Ulm – Archiv